

Jürgen Wauter ist neue 1. Majestät

Lütjenburg (ro). Es begann mit einem Donnerschlag, und es endete mit einem Donnerschlag. Gemeint ist das Bürgervogelschießen der "Lütjenburger Schützen-Totengilde von 1719". Böllerschüsse hatten den Beginn des Festes angekündigt, und Böllerschüsse verkündeten der Stadt und ihren Bürgern: "Wir haben eine neue Majestät!"

Für die neue Majestät war dies ebenfalls ein Donnerschlag, denn Jürgen Wauter hatte nicht damit gerechnet, daß Dieter Frank mit dem 2002. Schuß aus der Donnerbüchse ausgerechnet ihn zum Schützenkönig machen würde. Es hatte in der Tat außergewöhnlich-

lange gedauert, bis der Vogel im Kugelfang hoch über der Tannenschlucht am Vogelberg "sein Leben aushauchte" und auch der letzte Rest in die Tiefe fiel.

Trotzdem gab es nur eine Verzögerung von einer halben Stunde, bis Wauters Vorgänger Klaus "de Dithmarscher" Thode diesem die Königskette umhängte und das Zepter übergab. Ruth Thode schmückte anschließend Annamaria Wauter mit dem Diadem, das diese künftig bei offiziellen Anlässen im Haar tragen wird.

Es war wieder ein langer und anstrengender Weg für die Gildebrüder bis zur Krönung am Abend. Begonnen hatte es am



Sie bilden das Lütjenburger Majestäten-Quartett des Gilde- und Regierungsjahres 1995/96: Annamaria Wauter, Jürgen Wauter als 1. Majestät sowie Ruth und Klaus Thode als 2. Majestätenpaar (von links).

frühen Morgen mit der Versammlung im Gidelokal und dem Umzug durch die Stadt. Beim Festkommers im Soldatenheim "Uns Huus" konnten sie sich ein wenig erholen und stärken, bis sie dann am frühen Nachmittag neuerlich mit klingendem Spiel in die Tannenschlucht einzogen, um dem Vogel den Garaus zu machen.

Höhepunkt des Festkommers war die Verleihung des "Otto-Maack-Gedächtnis-Pokals" für besondere Verdienste um die Gilde an Reiner Dose aus Barsbüttel. Der 1936 in Lütjenburg Geborene zog nach einer "Bankerlehre" nach Lüneburg und Flensburg, ließ die Verbindung zu seiner Gilde in Lütjenburg jedoch nie abreißen. Er ist mitverantwortlich dafür, daß der historische Lütjenburger Ausrufer und Stadtpolizist Hein Lüth in schmucker Uniform durch Lütjenburg zieht. Er habe, so Gilde-

oberst Hans-Ulrich Strehlow in der Laudatio, immer wieder Vorschläge für die Gestaltung der Gilde eingebracht und somit ihr Bild entscheidend mitgeprägt.

Strehlow zeichnete Karl Petelkau für 40jährige sowie Gerd Timmann und Siegfried Klopp für 25 Jahre aktive Mitgliedschaft in der Gilde aus. Als neue Rekruten wurden vor der geöffneten Lade Stefan Lemke, Dirk Broschk, Gerold Redemann und Bürgervorsteher Harald Brandt aufgenommen. Nach ihrer einjährigen Bewährungszeit wurden Jens Holbeck, Uwe Odenn, Volker Ambrosius und Thomas Langholz freigesprochen.

Als besondere Überraschung überreichte Gildeoberst Streolow einen Scheck über 500 Mark an Pastor Georg-Wilhelm Bleibom als Beitrag der Gilde zu den neuen Kirchenglocken. Damit beweise die Gilde "wi sünn ok dorbi".



Dieter Frank konnte mit dem 2002. Schuß aus der Donnerbüchse die Königswürde nicht selbst erringen. Der Strich nach seinem Schuß wurde hinter der verdeckten Schießnummer 54 gezogen, und diese wiederum gehörte Jürgen Wauter, der neuen Majestät des Jahres 1995.

(Fotos: Rohlf)

„SCHAUFENSTER“ 15. JUNI 95

Als Kassenwart der Lütjenburger Schützen-Totengilde von 1719 achtet Sigggi Klopp mit Argusaugen darauf, daß die knapp zwei Dutzend wertvollen Folianten – darunter ledergebundene Protokoll- und Rechnungsbücher – stets sicher verwahrt sind. In diesen Tagen wird entschieden, welche Exemplare zuerst restauriert werden sollen.

Foto Braune

Spröde Seiten zerbröseln schon beim Umblättern

Zwei Dutzend alte Gildebücher sollen jetzt restauriert werden

Lütjenburg (Peb) Lütjenburger Gildebücher, die inzwischen sicher in einem schwergewichtigen Panzerschrank verwahrt werden, sind im Laufe der Jahrhunderte nicht nur vom Zahn der Zeit, sondern offenbar auch von Mäusen angeknagt worden. Die mächtigen, teilweise in Leder gebundenen Folianten, zeigen allerdings auch deutlich Spuren von Wasserschäden und Vergilbung. Außerdem sind viele Seiten dieser unersetzlichen historischen Dokumente so spröde geworden, daß sie beim Umblättern leicht zwischen den Fingern zerbröseln.

Bei der Schilderung dieser alarmierenden Bestandsaufnahme fiel es Gildeoberst Hans-Ulrich Strehlow während der Jahresversammlung nicht schwer, die Zustimmung seiner Gildebrüder dafür zu bekommen, die knapp zwei Dutzend Gildebücher einer aufwendiger Sanierung zu unterziehen. Nur so könne sichergestellt werden, daß auch spätere Generationen sich noch beim Studium der meist in akkurater Handschrift geführten „Wälzer“ ein Bild über die Entwicklung dieser Organisation machen könnten, die am „18. May, Anno 1719“ als

„Schützen-Todten und Brandgilde“ (wieder-)gegründet wurde. Nachgewiesen hatte die Plöner Historikerin Dr. Irmtraut Engling in einem Aufsatz für die Festschrift zur 275-Jahr-Feier 1994, daß die Existenz einer Lütjenburger Schützengilde 1669 klar belegt werden könne. Die Lütjenburger hätten also auch guten Gewissens das 325jährige Jubiläum feiern können.

Wie tief die Schützen-Totengilde von 1719 in den Säckel greifen muß, um den Bücherschatz zu restaurieren, steht noch nicht fest. Gildeoberst Strehlow hat bereits

seine Fühler ausgestreckt und sich Kostenvoranschläge von Experten machen lassen. „Wir müssen mit einer Größenordnung von 500 bis 800 Mark je Exemplar rechnen“, erklärte er. Bis zum Jahresende möchte er das Projekt möglichst abgeschlossen haben.

Gleichzeitig verfolgt er auch das Ziel, von jedem Buch mindestens eine Kopie anfertigen zu lassen, die dann auch der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden könnte. „Das wird in diesem Jahr unsere Hauptaufgabe sein“, gab Hans-Ulrich Strehlow den Kurs vor.

„KN“ 23. MÄRZ 95

LÜTJENBURG FEIERTE - UND ALLE MACHTEN MIT !



Weinkönigin Susanne I. aus Marning-Novian an der Mosel besuchte den Stand der Lütjenburger Schützen-Totengilde von 1719 und Majestät „Jürgen de staatsche Preuß“

Auch der musikalische Rahmen, der wegen der hohen Gema-Gebühren etwas abgespeckt werden mußte, hatte dennoch einiges zu bieten. So konnte man auf der großen Marktplatzbühne die Gruppe „XXL“ mit Blues, Rock und Popklassikern hören, begeistert aufgenommen von den vielen jugendlichen Besuchern, die Gruppe „Mash“ mit einer Mischung aus „Covered Versionen“ der Rolling Stones, Beatles, Joe Cockers und vieler anderer. Und auch die Jazz-Freunde kamen auf ihre Kosten. Mit der Gruppe „Labskaus“ konnte die WV wieder eine Gruppe verpflichten, die in den Vorjahren bereits die Besucher begeisterte. Kein Wunder also, daß mit dieser Gruppe am Abend wieder so richtig die „Post abging“.

Der Sonntag war dann wieder der Tag der Händler. Auf dem Flohmarkt - zu diesem Zweck wurde wieder die Oberstraße

gesperrt - war der Teufel los. Ein Geschiebe und Gedränge, als wenn es was umsonst gäbe. Hunderte von Ständen boten wieder alles an, was das Herz erfreut. Hier sollte man allerdings in Zukunft die Oberstraße schon ab Hindenburgstraße sperren, um eine bessere Auslastung zu erreichen.

Lütjenburg hat jedenfalls mit diesem Stadtfest gezeigt, daß es etwas für seine vielen Gäste und für die eigenen Bürger tun kann. Dies müßte auch den Leuten klar werden, die immer gleich beim ersten Krach nach der Polizei rufen. Ein Stadtfest ohne Lärm gibt es leider nicht. Aber einmal im Jahr sollte Lütjenburg sich so ein Fest auch leisten können. Die von Bürgermeister Schmieden verlängerte Polizeistunde auf 24.00 Uhr war der richtige Schritt. Ärger, so die Polizei, gab es nicht, so daß man sagen kann: Das Konzept stimmt.



Die Springburg der Raiffeisenbank für jung und „alt“

Doch auch an den nächsten beiden Tagen hatte das Lütjenburger Stadtfest so einiges zu bieten. Lediglich das Wetter spielte nicht so richtig mit. Die Hitze und einige kleine Gewitter machten den vielen Anbietern zu schaffen.

Und leider fiel diesen Wetterkapriolen auch die Vorstellung des Kinderzirkus „Alfredo“ zum Opfer, worüber viele Kinder traurig waren. Entschädigt wurden sie allerdings durch die Darbietungen von Maxi Knopp, der mit seinen Clownerien, mit Magie und Jongliervorführungen groß und klein begeisterte.

Fazit: Die Wirtschaftsvereinigung sollte auch im nächsten Jahr ein Stadtfest organisieren, denn - so fragen sich viele Gäste - was bietet Lütjenburg sonst seinen Gästen an Unterhaltung?



Kuchenverkauf für einen wohltätigen Zweck veranstaltete wieder die Lütjenburger Gilde

„KURIER“ 2. AUG. 95

„Jürgen de Staatsche Preuß“

Nun ist die namenlose Zeit der I. Majestät der Lütjenburger Schützen-Totengilde von 1719 vorbei. Unter dem Namen „Jürgen de staatsche Preuß“ trug Jürgen Wauter sich in das Goldene Buch der Könige ein, wie alle bisherigen Majestäten der traditionsreichen Lütjenburger Gilde.

Was waren die Lütjenburger Bürger und die Mitglieder der Lütjenburger Schützen-Totengilde von 1719 gespannt, mit welchem Namen sich die neue Majestät Jürgen Wauter in das Goldene Buch eintragen wird. Wir haben uns heute hier getroffen, so Gildeoberst Hans-

Ulrich Strehlow, um ein Fest zu feiern, das mit der Eintragung ins Goldene Buch endet.

„Heute ist es nun soweit, Majestät Jürgen Wauter“ so Strehlow, „daß deine namenlose Zeit zu Ende geht.“ 46 Gildebrüder hatten sich aus diesem Grund im Gasthaus Schröder in Behrendorf getroffen, um bei dieser Fest-sitzung dabei zu sein.

Mit dabei viele Vorstandsmitglieder, Gilderat, Ehrenmitglieder und Träger des „Otto-Maack-Gedächtnis-Wanderpokals“. Diese Zeremonie gilt als eine der Höhepunkte im Leben einer Majestät.



In diesem Jahr konnte das Programm des Bürgervogelschießens am 06.06.95 mit 102 gemeldeten Teilnehmern ohne Regen erfüllt werden. Der Vogel hielt lange stand, erst mit dem 1552 ten Schuß errang unser Gildebruder und langjähriges Mitglied im Gesamt-vorstand

Jürgen Wauter
Polizeibeamter

die höchste Würde der Gilde und wird als König

„Jürgen de staatsche Preuß“

in das „Goldene Buch der Könige“ eingeschrieben. Wir wünschen unserer Majestät eine erfolgreiche und glückliche Regierungszeit zum Wohle unserer Gilde.

„König Jürgen de staatsche Preuß“

Wenn eene Siet ut Preußen stammt
un anner Part ut Bayerniana,
dann geint dat meerst wohl nich good,
dor to verscheeden flüit dat dioot.
Avers, wenn Leev is mit in't Speel,
vergeet de Lüüd al veer to veel.

Wat heft sien Purzel ooch mal seggt?
„Nie nich een Preußen, dat bringt 'Pech'!“
Doch, as sön Staatschen Kerl se see,
dar seggt se: Bazi-Land aae!
So nett de Völkerwanderung Ruh:
se heft een ... Preußenkönig nu !!

Ein herzliches

„Dankeschön“

für die vielen, netten Glückwünsche und Aufmerksamkeiten
zu unserer „Majestätenwürde“

Jürgen und Anna-Maria Wauter

„KURIER“ 19. JULI 95



Unser Majestätenpaar 1995/96 -
Anna-Maria und Jürgen Wauter

Was für ein Gildefest!

Die Lütjenburger Schützen-Totengilde von 1719 hat eine neue Majestät:

**Jürgen Wauter und
seine Frau Anna-Maria**

werden als Majestätenpaar die Lütjenburger Gilde im Jahre 1995/96 repräsentieren. Ausschlaggebend war der 1552. Schuß, als Gildebruder Dieter Frank den Rest vom Vogel abschob und damit in diesem Jahr Königsschütze wurde.

Lesen Sie unseren großen, reich bebilderten Beitrag zum Gildefest 1995 auf den folgenden Seiten!



Der Königsschütze beim Bürgervogelschießen,
Dieter Frank

Welch ein Gildefest

Die Lütjenburger Schützen-Totengilde von 1719 hat eine neue Majestät: Jürgen Wauter und seine Frau Anna-Maria werden als Majestätenpaar die Lütjenburger Gilde im Gildejahr 1995/96 repräsentieren. Ausschlaggebend war der 1552. Schuß, mit dem Gildebruder Dieter Frank den Rest des Vogels abschob und der ihn in diesem Jahr zum Königsschützen machte.

Damit ging ein Gildefest zu Ende, welches, dank Petrus Hilfe, einen guten Verlauf hatte. Wieder einmal konnte die Lütjenburger Gilde beweisen, daß auch in der heutigen schnellebigen Zeit Tradition ihren Platz hat.

Viele Bürger und Gildebrüder hatten bereits am frühen Morgen den Weg zum Marktplatz gefunden, wo Adju Werner Schulz sie antreten ließ. Hellwach alle, schließlich waren sie durch Böller von den Höhen des Bismarckturms bereits um 6.00 Uhr geweckt worden. Unter den Klängen der Kapelle wurde die Front abgenommen.

Nach dem Abholen des Bürgermeisters und des Bürgervorstehers ging der Umzug durch die Stadt. Großen Anklang bei allen Gildebrüdern fanden die neu angeordneten Stops innerhalb des Stadtgebiets, war doch der Marsch in diesem Jahr besonders lang.



Auch Gildedamen mußten mit ran, damit die Gildebrüder gut versorgt waren



Quartiermeister II sorgt für den Nachwuchs



Wurde hier noch schnell ein Kontrakt unterschrieben - eine Runde für alle?



Ständchen für die „Alten“, Süßes für die „Kleinsten“

Und auch die „Kleinen“ und die ältesten Bürger Lütjenburgs merkten an diesem Tag, daß wieder Bürgervogelschießen in Lütjenburg ist. Die Bewohner des DRK-Heimes erfreuten sich besonders an den

flotten Melodien der Gildekappelle, die Kleinen an den Süßigkeiten im Bollerwagen. Leider war die Planung, wie so oft bei Behörden und Ämtern, in diesem Jahr in der Schule vorbeigelaufen. Die Gilde kam,

Bürgervorsteher neues Gildemitglied

aber viele Klassen waren nicht da - Projekt-tage. Daß dies im nächsten Jahr anders werden soll, versprochen nicht nur die Lehrer, sondern alle, die an dieser Aktion beteiligt waren. So wird die Gilde in Zukunft immer Station auf dem Schulhof machen und die Schule auch beim Kindervogel-schießen, das im nächsten Jahr nach alter Tradition wieder aufleben soll, unterstützen.

Beim anschließenden Kommers im Soldatenheim „Uns Huus“ hob Gildeoberst Hans-Ulrich Strehlow besonders die herausragende Arbeit der Gilde bei der Erstellung des „Hein-Lüth-Brunnens“ hervor: „Im Jubiläumsjahr war das eine unserer herausragenden Aufgaben.“

Daß die Gilde sich ihrer Aufgabe in der Gemeinschaft bewußt ist, zeigte Oberst Strehlow mit einer Spende an die Kirche.



Mit den Worten „Wi sünn ok dorbi“ übergab er Pastor Bleibom einen Scheck über DM 500,- für die neuen Glocken.

In seiner Festrede hob Bürgervorsteher Harald Brandt die Arbeit der Gilde hervor. Es habe sich gezeigt, daß Arbeit, Geld und Ideen der Gilde sich für die Stadt bezahlt gemacht hätten. Und so habe die Gilde auch den Bürgervorsteher in den letzten Jahren davon überzeugen können, daß er einer der ihnen werden müsse. „Viele Aufnahmeanträge wurden mir von allen Seiten bereits angeboten“, so Brandt zu den Gildemitgliedern, „aber heute ist nun der Tag. Oberst, gib mir ein Aufnahmeformular!“ Damit konnte die Gilde auch den Bürgervorsteher als neues Mitglied begrüßen.



Siegfried Meyer übergibt den Otto-Maack-Gedächtnispokal an den diesjährigen Preisträger Rainer Dose

Otto-Maack-Gedächtnis-Pokal

Freude dann bei Rainer Dose beim Kommers im Soldatenheim „Uns Huus“: Er erhielt aus den Händen von Siegfried Meyer den „Otto-Maack-Gedächtnis-Pokal“ für besondere Verdienste um die Gilde. Rainer Dose, gebürtiger Lütjenburger, habe seit 1978 kein Gildefest ausgelassen und die Gilde bei der Restaurierung der Gildefahne und der Uniform von „Hein Lüth“ tatkräftig unterstützt, so Gildeoberst Hans-Ulrich Strehlow bei der Übergabe. Für aktive Mitgliedschaft in der Gilde wurden Karl Petelkau (40 Jahre), Gerd Timmann und Siegfried Klopp (25 Jahre) ausgezeichnet. Als neue Mitglieder wurden vor der geöffneten Lade Gerold Redemann, Dirk Broschk, Stefan Lemke und Bürgervorsteher Harald Brandt als neue Rekruten aufgenommen. Bürgervorsteher Harald Brandt hielt in diesem Jahr die Festrede, eine Laudatio auf die I. Majestät „Klaus de Dithmarscher“.

Nach ausgiebiger Stärkung ging es unter den Klängen der Gildekappelle danach zum Vogelberg, um auch in diesem Jahr wieder eine neue Majestät zu krönen. Daß dieses gar nicht so leicht wurde, dafür hatte „Vogelbauer“ Jörn Kessal gesorgt. Richtig schön dick und rund war er, der Vogel für das diesjährige Bürgervogelschießen. So blieb auch den Gildebrüdern Zeit genug, mit ihren Frauen bei Kaffee und Kuchen im Festzelt das Bürgervogelschießen zu genießen.

Dieter Frank - Königsschütze

Endlich, um 19.05 Uhr war es dann soweit, Dieter Frank gab mit dem 1552. Schuß den Königsschuß ab und machte damit dem Leben des diesjährigen Vogels ein Ende. Als dann die Böllerschüsse von den Höhen des Bismarckturms den Bürgern kund taten, daß Lütjenburg eine neue Majestät hat, fanden sich einige Hundert Bürger ein, um



Es gab auch was zu gewinnen - was, das war auf dem Löffelbrett

die „Krönung“ mitzerleben. Doch es dauerte noch einige Zeit, bis Gildeoberst Hans-Ulrich Strehlow anhand der Schießliste die neue Majestät gefunden hatte. Jürgen Wauter heißt die neue Majestät der Lütjenburger Schützen-Totengilde von 1719, der wie vom Donnerschlag gerührt war, daß gerade auf ihn die Schießnummer fiel. „Du wolltest einen Preußen, und jetzt hast Du einen König“, mit diesen Worten empfing die neue Majestät seine Frau auf dem Gildeplatz, als sie, eskortiert von den beiden Gildemeistern, vor die Gildebrüder geführt wurde. Jetzt konnte auch die scheidende Majestät „Klaus de Dithmarscher“

die Königskette und das Zepter an Jürgen Wauter übergeben. Anna-Maria übernahm dabei das Diadem als Majestätenwürde. Beim anschließenden Ball im Festzelt wurden so manche Wunden des langen Marsches geheilt, aber so mancher Gildebruder war auch froh, daß in diesem Jahr der „Kelch“, Majestät zu werden, an ihm vorübergegangen war.

Beim abschließenden Katerfrühstück am nächsten Morgen waren mehr als 50 Gildemitglieder erschienen, um bei Matjes, Sauerfleisch und Hering ihren Kater zu vertreiben. Mit den Worten „Wie schön, daß wir wieder eine Majestät haben“ konnte Gildeoberst Strehlow auch die neue Majestät Jürgen Wauter begrüßen. Dieser Morgen wird traditionell dazu genutzt, Dank zu sagen all denen, die zum Gelingen des Gildefestes beigetragen hatten. Positives, Negatives und Anregendes sollte erörtert werden, aber viel Negatives kam nicht zum Vorschein. Und alle alle Gildebrüder waren sich zum Schluß darin einig: Das 276. Bürgervogelschießen war ein gelungenes Fest für alle Gildebrüder und die Bürger dieser Stadt.



Unser „Adju“ - Kleider machen Leute

„Du wolltest einen Preußen – jetzt hast Du einen König“

Jürgen Wauter ist Lütjenburgs neue Majestät – Beim 2002. Schuß fiel das letzte Holzstückchen

Lütjenburg (Peb) Jürgen Wauter fand sich schnell mit seinem Schicksal ab, ein Jahr lang die Lütjenburger Schützen-Totengilde von 1719 als Majestät „regieren“ zu dürfen. Kaum hatte er sich nach der Proklamation am Dienstagabend von seiner Überraschung erholt, da hatte er auch schon seinen trockenen Humor wiedergefunden. „Du wolltest immer einen Preußen. Jetzt hast Du einen König“, klärte er seine Frau Anna-Maria über den neuen Status auf.



Rainer Dose erhielt den „Otto-Maack-Gedächtnis-Pokal“.

Mehrere hundert Besucher des 276. Bürgervogelschießens waren auf den Festplatz in der Tannenschlucht gekommen, um sich die „Krönung“ nicht entgehen zu lassen. Jürgen Wauter bekam die Königskette von seinem Amtsvorgänger Klaus Thode um den Hals gehängt und das Zepter überreicht. Anschließend waren die Damen an der Reihe, und Ruth Thode steckte der neuen Gildekönigin das Diadem ins Haar, das Anna-Maria Wauter künftig bei offiziellen Anlässen tragen wird.

Die Geduld der Gildebrüder und der Festbesucher wurde in diesem Jahr auf eine besonders harte Probe gestellt. Während nämlich in den vergangenen Jahren der Schießefieber am späten



Als Königsschütze wurde Dieter Frank gefeiert. Er hatte mit dem 2002. Schuß den hölzernen Vogel endgültig erledigt.

Nachmittag stets gebremst werden mußte, damit das Spektakel nicht zu früh beendet wurde, erwies sich diesmal der hölzerne

Vogel als überaus widerstandsfähig. Aus allen Rohren mußten die Schützen ihre Schüsse auf das Ziel hoch oben im Kugelfang abfeuern, bis um 19.05 Uhr mit dem 2002. Schuß das letzte Holzstückchen fiel.

Diesen Königsschuß gab Dieter Frank ab. Nach dem überlieferten Reglement der Lütjenburger Gilde sicherte er sich damit allerdings nicht automatisch selbst das Anrecht auf die Königswürde, sondern erst auf dem Umweg über die Schießnummer 54 fand Gildeoberst Hans-Ulrich Strehlow den verdeckten Namen der neuen Majestät in seiner Liste. Und den verriet er erst, nachdem er es noch einmal so richtig spannend gemacht hatte. Mehrmals nahm er gemeinsam mit seinem „Adju“ Werner Schulz die Front der Gildebrüder ab, musterte dabei eindringlich und vielsagend den einen oder anderen und löste so bei den Kandidaten recht unterschiedliche Gefühle aus – bis er den Richtigen präsentierte.



Gildeoberst Hans-Ulrich Strehlow stellte den Lütjenburgern Anna-Maria und Jürgen Wauter als neues Königspaar der Gilde vor. Sie übernehmen die Amtswürde von Ruth und Klaus Thode (rechts), die bis zum nächsten Bürgervogelschießen als 2. Majestäten im Amt bleiben.

Fotos Braune

„KN“ 8. JUNI 95



Der Abstecher auf den Schulhof der Grundschule in Lütjenburg soll künftig fest in die Umzugsroute aufgenommen werden. Das versprach Gildeoberst Hans-Ulrich Strehlow (links) Schulleiterin Marie-Luise Irmer und den vielen Mädchen und Jungen. Foto Braune

Gildebrüder „sünn ok dobi“

Spende für die Kirchenglocken – Rainer Dose mit Otto-Maack-Gedächtnis-Pokal ausgezeichnet

Lütjenburg (Peb) Zahlreiche Mädchen und Jungen aus Lütjenburg haben jetzt zumindest eine Ahnung davon, was es mit der alten Volksweisheit „Gut Ding will Weile haben“ auf sich hat. Eine geschlagene Stun-

de mussten die Lütten nämlich am Dienstagvormittag auf dem Schulhof der Grundschule ausharren, bis endlich die Lütjenburger Schützen-Totengilde von 1719 während ihres Umzuges durch die Stadt hier Station

machte. Diese Geduld wurde allerdings reichlich belohnt, denn die schwarzgewandeten Herren mit Spazierstock, Zylinder und Blume im Knopfloch brachten einen ganzen Bollerwagen voller Süßigkeiten mit.

Besonderen Grund zur Freude hatte später auch Rainer Dose. Der gebürtige Lütjenburger, der inzwischen in Barsbüttel wohnt und seit seinem Eintritt in die Gilde 1978 noch kein Bürgervogelschießen verpaßt hat, wurde beim Kommers mit dem „Otto-Maack-Gedächtnis-Pokal“ für besondere Verdienste ausgezeichnet. Überreicht wurde diese begehrte „Trophäe“ vom vorjährigen Preisträger, Siegfried Meyer. Rainer Dose habe sich vor allem um Restaurierungen verdient gemacht und we-

sentlich zur Finanzierung der neuen Gildefahne und der Uniform für Hein Lüth beigetragen, lobte Gildeoberst Hans-Ulrich Strehlow.

Ausgezeichnet wurden beim Kommers Karl Petelkau für 40 sowie Gerd Timmann (Schießwart seit 1988) und Siegfried Klopp (Schatzmeister seit 1977) für 25 Jahre aktive Mitgliedschaft in der Gilde. Vor der geöffneten Lade wurden Stefan Lemke, Dirk Broschk und Gerold Redemann sowie Bürgervorsteher Harald

Brandt – er hatte unter dem Applaus der Versammlung seine Eintrittserklärung unterzeichnet – als neue Rekruten aufgenommen. Die einjährige Bewährungszeit haben Jens Holbeck, Uwe Odenn, Volker Ambrosius und Thomas Langholz bereits hinter sich. Deshalb konnten sie freigesprochen und als ordentliche Mitglieder in die Gilde aufgenommen werden.

Der Gildeoberst hielt an diesem Tag übrigens noch eine Überras-

chung parat: Pastor Georg-Wilhelm Bleibom überreichte er einen Scheck über 500 Mark. Mit diesem Geld wolle die Gilde zur Finanzierung der neuen Kirchenglocken beitragen und der Bevölkerung dadurch beweisen, „wi sünn ok dobi“. Als weitere Gäste konnte Hans-Ulrich Strehlow beim Kommers u.a. Abordnungen der Nachbargilden aus Darry und Plön sowie der Bundeswehr aus Lütjenburg und Todendorf begrüßen.

„KN“ 7. JUNI 95



Gildeoberst Hans-Ulrich Strehlow (rechts) sowie die 1. und 2. Majestät, Klaus Thode und Jürgen Langholz (3./4. von rechts) schlugen gleich zwei Fliegen mit einer Klappe: Sie gratulierten Bürgermeister Ralf Schmieden (zweiter von links) zum Geburtstag und luden ihn gemeinsam mit Bürgervorsteher Harald Brandt (links) und den Kommandeur, Oberstleutnant Harald Braun, offiziell zum Gildefest ein. Foto Braune

Glockenweihe und Gildefest

Anfang Juni wird's in Lütjenburg zu beiden Anlässen sehr festlich

Lütjenburg (Peb) Lütjenburger dürfen schon mal ihre Fahnen hervorkramen und aufbügeln, damit sich die Stadt über Pfingsten wieder bunt beflaggt präsentiert. Dieses Jahr stehen gleich zwei besondere Ereignisse auf dem Veran-

staltungsprogramm: Am Pfingstmontag werden im Rahmen des Gottesdienstes drei neue Bronzeglocken vor der St. Michaelis-Kirche geweiht und die Schützen-Totengilde von 1719 feiert nach alter Tradition bis Mittwoch Bürgervogelschießen.

Alle Bürger der Stadt sind eingeladen, der Zeremonie vor dem Gotteshaus beizuwohnen. Die Glockenweihe wird um 9.30 von den drei Pastoren vorgenommen und vom Chor der Kantorei umrahmt. Ausgetauscht werden die neuen gegen die alten Glocken allerdings – je nach Baufortschritt am Turmdach – voraussichtlich die Woche darauf – und können dann erstmals geläutet werden.

Das Gildefest beginnt wieder mit dem gemeinsam Kirchgang am Pfingstmontag und dem Aufrichten des hölzernen Vogels in der Tannenschlucht um 16 Uhr.

Am Dienstag, 6. Juni, haben Langschläfer keine Chance. Bereits um 6 Uhr erfolgt der Weckruf durch den Trommler und drei Böllerschüsse. Um 8 Uhr tritt die Gilde auf dem Markt an und zieht durch die Stadt. Dabei werden zunächst Bürgermeister und Bürgervorsteher im Rathaus und anschließend die beiden Majestäten zu Hause abgeholt. Der Umzug führt die Gildebrüder auch für ein Ständchen zum DRK-Heim und wie im vergangenen Jahr über den Schulhof der Grundschule. Er endet im Soldatenheim, wo der Kammers abgehalten wird.

Am Nachmittag wird ab 14.45 Uhr in der Tannenschlucht bis zum Königsschuß mit Großkaliberbüchsen auf den Vogel geschossen. Mit der Proklamation des neuen Königs wird um 19 Uhr gerechnet. Anschließend gibt es ein gemütliches Beisammensein im Festzelt. Ausklingen wird das Bürgervogelschießen am Mittwoch mit einem internen Katerfrühstück im Restaurant „Bismarckturm“. Am Gildetag selbst wird aus Sicherheitsgründen der Parkplatz am Bismarckturm gesperrt. Darauf weist das Ordnungsamt schon jetzt hin.

„KN“ 24. MAI 95

Gilde spendet 5.000 DM für den Bürgerbrunnen

„Alles in allem - wir hatten ein wunderbares Jubiläumsjahr.“ Diese Feststellung traf Gildeoberst Hans-Ulrich Strehlow in seinem Jahresbericht anlässlich der Jahreshauptversammlung der Lütjenburger Schützen-Totengilde von 1719 vor 84 Gildebrüdern. „Es war ein farbenfrohes Bild mit über 30 Fahnenabordnungen unserer Nachbargilden und mehr als 270 Gästen beim Gildeummarsch durch Lütjenburg.“

Aber ehe es im Lütjenburger Soldatenheim zum Jahresbericht kam, stand das traditionelle Eisbeinessen auf der Tagesordnung. „Eisbeine, groß wie Kohlköpfe“, so ein Gildebruder, hatte Reinhold Thede auf den Tisch gebracht. Nicht ohne Grund, wie Gildeoberst Strehlow wußte, denn satte Gildebrüder üben beim Rechenschaftsbericht nicht soviel Kritik.

Aber diese hatte Strehlow auch nicht zu befürchten, konnte er doch auf ein erfolgreiches Gildejahr zurückblicken. Höhepunkt für alle Gildeschwestern und Gildebrüder im Jubiläumsjahr war das Bürgervogelschießen in der Tannenschlucht. Für die Kleinen und die Schulkinder gab es einen Stop beim Gildeumzug auf dem Lütjenburger Schulhof. Dies soll in Zukunft zur Tradition bei der Lütjenburger Gilde werden.

Lobend hob der Gildeoberst die Arbeiten hervor, die von Gildebrüdern durchgeführt worden sind. „Ich möchte nur an das neue Gildezimmer erinnern. Hier haben wir die Majestäten der letzten Jahre an die Wand genagelt“ - in schönen Bilderrahmen, wie sich das für Majestäten gehört. Neu war in diesem Jahr auch die Königsflagge für alle ehemaligen und zukünftigen Majestäten.

Nicht erfüllt hat sich dagegen der Traum der Gildemitglieder, den Festplatz neu herzurichten. Hier ging es hauptsächlich um den ehemaligen Tennisplatz, der Teil des „Bürgerparks“ werden soll. Aber jetzt werden „Nägel mit Köpfen“ gemacht. Zu einem



Beim diesjährigen Gildeschießen ging der Gilderatspokal an Gildebruder Beyer, der ihn aus der Hand von Dieter Schudlach entgegen nahm

Arbeitsdienst hatte der Gildeoberst alle Gildebrüder aufgerufen, der am letzten Samstag durchgeführt wurde. Und so wird hoffentlich zum diesjährigen Bürgervogelschießen der Schandfleck beseitigt sein.

Ein Schwerpunkt in 1995/06 soll die Restaurierung alter Gildebücher sein. Die Erweiterung des Kinderprogramms beim Vogelschießen ist vorgesehen. So soll u. a. auch das Festzelt einen Tag länger in der Tannenschlucht verbleiben, damit die Grundschule ihr Kindervogelschießen dort noch feiern kann.

In seinem Kassenbericht hob Schatzmeister Sigggi Klopp die hervorragende Kassenlage hervor. Durch die Einnahmen aus dem Sonderheft zum Jubiläumsjahr und die einmalige Umlage der Gildebrüder sei es gelungen, das Jubiläumsjahr ohne einen Griff in die Rücklagen durchzuführen. Durch die Festzeitschrift erwirtschaftete die Gilde einen Überschuß von etwa 14.000,- DM und konnte davon 5.000,- DM an die

Stadt für den neuen Bürgerbrunnen spenden, den Gildeoberst Strehlow in die Obhut der Lütjenburger Schützen-Totengilde von 1719 gelegt hatte.

Die Gilde hat z. Zt. 430 Mitglieder in der Totengilde und 211 in der Schützengilde. „Damit bin auch ich mehr als zufrieden“, sagte Klopp in seinem Jahresbericht. Und das waren auch alle Gildebrüder und erteilten nun - mit vollem Magen - dem Vorstand einstimmig Entlastung.

Bei den anschließenden Wahlen wurden wiedergewählt: Adjutant Werner Schulz, Schellenbaumträger Jörn Kessal, Schießwart Gerd Timmann, Quartiermeister Klaus-Dieter Dehn, Ernst-Günther Schröder und Rolf Scheff. Die Achtenmitglieder Hans-Joachim Bruhn, Günther Lemke, Detlef Lehmann-Hinrichs und der 2. Gildemeister Jens Jansen wurden in ihren Ämtern bestätigt.

„LÜTJENBURGER KURIER“ 15. MÄRZ 95

Restaurierung alter Bücher Schwerpunkt

Schützen-Totengilde räumt in der Tannenschlucht auf

Lütjenburg (Peb) Etliche Mitglieder der Lütjenburger Schützen-Totengilde von 1719 werden in den kommenden Wochen „Hand- und Spanndienste“ leisten und mithelfen, das verwilderte Gelände des vor Jahren aufgegebenen Tennisplatzes in der Tannenschlucht aufzuräumen. Mit der Stadt sei konkret vereinbart worden, unverzüglich die Umgestaltung des Areals in Angriff zu nehmen, das einmal Teil des „Bürgerparks“ werden sollte, erklärte Gildeoberst Hans-Ulrich Strehlow den Gildebrüdern während der Jahresversammlung.

Beim Arbeitseinsatz am Sonnabend, 11. März, und am folgenden Dienstag soll die Einfriedigung abmontiert und das ehemalige Clubhaus „entkernt“ werden. Ursprünglich hatte die Gilde gehofft, das Gelände noch im vergangenen Jahr rechtzeitig zur 275-Jahr-Feier umgestaltet zu bekommen, doch dieser Zeitplan konnte nicht eingehalten werden.

Trotzdem sei das Jubiläum ein voller Erfolg gewesen, betonte der Gildeoberst in seinem Rückblick. Begeistert erinnerte sich Strehlow aber nicht nur an das farbenfrohe Bild, das 30 Fahnenabordnungen und 270 Gäste beim Zug um den Markt geboten hatten. Auch die Präsenz auf dem Schulhof der Grundschule – speziell das Verteilen von Süßigkeiten aus dem Bollerwagen – sei bestens angekommen, schwärmte er.

Zufrieden sein kann die Gilde auch mit der finanziellen Abwicklung des Jubiläums. Durch eine Umlage von 40 Mark je Gildemitglied und den Verkauf der Festschrift sei es gelungen, einen Überschuß von 10456 Mark zu er-

zielen, teilte Schatzmeister Siegfried Klopp mit. So sei es auch nicht schwergefallen, ohne Griff in die Rücklage das Brunnenprojekt des Gildebruders Friedrich Kuhr mit 5000 Mark zu unterstützen.

Schwerpunkte in diesem Jahr sollen die Restaurierung alter Gildebücher und die Erweiterung des Kinderprogramms beim Vogelschießen sein. Geplant sei auch, das Festzelt einen Tag länger stehenzulassen, damit dort die Grundschüler ihr Sommerfest feiern könnten, erklärte Hans-Ulrich Strehlow.

Bei den turnusmäßig anstehenden Wahlen gab es keine Überraschungen. Einstimmig wiedergewählt wurden Werner Schulz (Adjutant), Jörn Kessal (Schellenbaumträger) und Gerd Timmann (Schießwart) sowie die Quartiermeister Klaus-Dieter Dehn, Ernst-Günther Schröder und Rolf Scheff. Bestätigt wurden ebenfalls als Achtenmitglieder Hans-Joachim Bruhn, Günther Lemke, Detlef Lehmann-Hinrichs und der 2. Gildemeister Jens Jansen.



Geheimnisvolles „Palaver“ des Gildevorstandes: Danach verkündete Gildeoberst Hans-Ulrich Strehlow Einzelheiten des Arbeitsdienstes in der Tannenschlucht.

Foto Braune

„KN“ 6. MÄRZ 1995